

Inhalt

	Seite
Bemerkungen zur Themenstellung	9
I. Trinitätszeichen zur Zeit der Geburt Christi	13
1. Die drei Sonnen	14
2. Die drei Hölzer der Arche	20
II. Die Beteiligung der drei göttlichen Personen am Werk der Inkarnation	27
1. Vater und Heiliger Geist als aktiv Handelnde, der Sohn als der Empfangene und Gesandte	27
trinitarischer Kommentar zu Lc 1, 35 (S. 27) — Variationen zur biblischen Empfängnisaussage (S. 29) — der Vater als Sendender, der Heilige Geist als Bewirkender, der Sohn als Gesandter (S. 32) — <i>pflanzen, bewaejen und bestaeten</i> der Weinrebe (Mariens) (S. 45) — <i>schiffman, marnen, des schiffes last</i> (S. 48)	
2. Die Begründung für die ‚cooperatio Trinitatis‘	48
der theologisch-spekulative Grund (S. 48) — die biblische Grundlage (S. 50)	
3. Die ganze Trinität als Wirkungsursache der Inkarnation . . .	53
die Aufnahme des Trinitätsgedankens in die Vorstellung des ‚sigillo signare‘ (S. 53) — der Ausbau der Baum-Analogie (S. 55) — das ‚ <i>kind</i> ‘, ‚ <i>uß der drier mar</i> ‘, das Wort aus der Trinität (S. 60)	
4. Der trinitarische Erlösungs- und Inkarnationsratschluß . . .	65
der Anlaß zur innergöttlichen Beratung und der Beschluß, den Sohn zu senden (S. 65) — Trinitätsrat als ‚Vorspiel‘ zur Verkündigungsszene (S. 67) — trinitarische Beratung und ‚Streit der vier Töchter Gottes‘ (S. 69) — der Einfluß der biblischen Thronratsvisionen: Apoc 4 und Is 6 (S. 72) — die Deutung von Ps 2, 2 (S. 77) — die Rolle <u>Mariens</u> (S. 78)	

III. Maria als Erwählte, Geliebte und Wohnstätte der Trinität	81
1. Maria — ‚sophia‘	81
die mariologische Deutung von alttestamentlichen Weisheitstexten (S. 81) — Mariens Stellung vor aller Zeit bei der Trinität (S. 82) — die ‚vierte Person‘ (S. 84) — die Exegese von Prov 8, 22 f. (S. 88) — Mariens Erwählung zur Mutter, Tochter und Braut (S. 89)	
2. Das ‚Liebesverhältnis‘ zwischen dem dreipersönlichen Gott und Maria	92
Maria, vor aller Zeit geliebt (S. 92) — Braut und Geliebte der Dreifaltigkeit (S. 94) — das entflammende Liebeswerk der Trinität (S. 95) — das ‚minne‘-Motiv (S. 101) — die drei Liebhaber Mariens (S. 105) — ‚Trinitate fecundata‘ (S. 106) — der trinitarische Kommentar zu <i>Dominus tecum</i> und <i>Ecce ancilla Domini</i> (S. 108) — die Werbung der drei göttlichen Personen um die Jungfrau (S. 112) — ‚Wettlauf‘ der Drei (S. 118) — die <i>drie</i> vor dem Burgtor (S. 119) — die trinitarische Deutung des AVE (S. 122)	
3. Maria als Wohnstätte der Trinität	128
<i>Dominus tecum</i> und der Gedanke der ‚inhabitatio Trinitatis‘ (S. 128) — Maria als <i>templum Trinitatis</i> (S. 129) — andere trinitarische Marientitel (S. 131) — <i>Trinitatis triclinium</i> (S. 133) — <i>claustrum Trinitatis</i> (S. 135) — die Problematik der trinitarischen Marientitel (S. 136)	
IV. Trinitätsdogma und Inkarnationsdogma:	
ihre Beziehungsverhältnisse und das Problem ihrer Vereinbarkeit	139
1. Die ‚Dreiteilung‘ Gottes bei der Menschwerdung des Sohnes zeitliches und ewiges <i>drien</i> (S. 139) — <i>spalten</i> als Werk Mariens (S. 140) — ‚teilen‘ der Gottheit und ‚teilen‘ der Hostie (S. 142) — die dreigeteilte Frucht (S. 143) — Christus als der ‚Dritte der Drei‘ (S. 145)	139
2. Drei-Einheit Gottes und ‚unio substantialis‘ in Christus	150
die drei Männer von Mamre (S. 150) — die Eis-Wasser-Schnee-Analogie (S. 152) — das Licht-Feuer-Modell (S. 155) — die Seele mit ihren drei Kräften als ‚imago Trinitatis‘ (S. 163)	
3. Trinitarische Wesenseinheit und Menschwerdung allein des Sohnes	164
der doppelte Sinn von ‚annehmen‘ und ‚anlegen‘ bei der ‚assumptio carnis‘; die Ankleideallegorie (S. 164) — das Harfengleichnis (S. 171)	

V. Der Eindruck einer Identifizierung des Inkarnierten mit der Trinität	175
1. Das Wort und die Dreifaltigkeit	175
die trinitarische Deutung von Io 1 (S. 175) — die ‚Wort‘-Trinität-Spekulation in der Dichtung (S. 178) — Io 1, 14: <i>Verbum caro factum est</i> (S. 181)	
2. Die Anrufung Jesu Christi als dreifaltiger Gott	183
der Appell an die <i>namen drie</i> des Gottessohnes (S. 183) — trinitarische Formeln in der Anrede an Jesus Christus (S. 185) — Erklärungsversuche (S. 188)	
3. Die Betonung der ‚inseparabilitas Trinitatis‘	189
‚flechten‘, ‚stricken‘, ‚weben‘: der Gedanke der trinitarischen Perichorese im Inkarnationszusammenhang (S. 189) — <i>got drilich wonet in mir schône</i> (S. 191) — eine fingierte Rede des Sohnes über die Untrennbarkeit der göttlichen Personen (S. 193)	
4. Die trinitarische Deutung des Satzes von der Menschwerdung Gottes	194
die Verknüpfung von Trinitäts- und Inkarnationsaussagen bei Reinmar von Zweter (S. 194) — der Beitrag Frauenlobs (S. 195) — die Auslegung des Titels ‚Gottesmutter‘ bei dem Mönch von Salzburg (S. 200) — die Anwendung trinitarischer Formeln auf den Inkarnierten in der Dichtung Muskatblüts (S. 201) — Belegstellen aus Gedichten des 14. und 15. Jahrhunderts (S. 202) — die <i>drî in ainer wât</i> (S. 205)	
5. Die Anwendung trinitarischer Vergleichsbilder auf den Mensch gewordenen Gott	209
drei Fürsten (S. 209) — der dreiflochtene Strick (S. 209) — das <i>drîvalt (drilich) ris</i> (S. 210) — dreifaltige Blume, drei Rosen (oder Lilien), Kranz (S. 212) — Adler, Löwe, Lamm (S. 215)	
6. Der theologiegeschichtliche Hintergrund für eine mögliche Identifizierung des Inkarnierten mit der Trinität	220
Schlußbetrachtung	225
Anhänge I—XIV	239
Literaturverzeichnis	264
Stellenregister	281